

Bataille Session, 23. September 2026

23.40/04.20, C. - Ich zelebriere schon wieder.
Die ersten Schritte aus der alten Schloßanlage mit den vergitterten Fenstern hinaus sind gut. Die Füße tragen leicht und sind fast schmerzfrei.
Doch nach der ersten Kurve nach links, wo die Straße sich zum Tor dreht und durch die Parkanlage führt, beginnt es schon zu pumpen und zu ziehen. Und als ich unter den schönen hohen Bäumen bin, kommen die Geschwüre am Verband und am Kompressions-Strumpf darüber zu reiben.
Das Lymph-System ist letztlich kaputt, wir können nur schauen, dass die Füße nicht noch dicker werden, hat Dr. D. gesagt.
Gerade sind sie das aber geworden, zumindest temporär, und deshalb beginnen die ganzen Beine zu spannen. Bis ich am Tor angekommen bin, spannt schon der ganze Gang, und nachdem ich durch die vom Schloß aus kontrollierten Schleusen hindurch bin, komme ich mir wie ein einziger großer Krampf vor, der auf den letzten parkenden Wagen zustelzt.
OOarrh....
Ich lasse mich in den Wagensitz fallen; gleich wird der Druck, die Spannung weniger, oder umgekehrt: Entspannung kommt auf.
Gut zelebriert, Alter.
Mein Spätnachmittags-Beitrag zu einer **Kultur der Großen oder Heiligen Konvulsion**. Ein *Aufwärmen* für später. Oder ein *Warmhalten*, damit nicht in Vergessenheit gerät, was die **EIGENTLICHE GRUNDBEWEGUNG** des Menschen (und vielleicht des ganzen Universums) ist.
Wie können wir eine solche Kultur am besten charakterisieren, Georges?
Es reicht eine gedankliche Begegnung mit Monsieur Bataille zum Losfahren.
Keine Ahnung, das ist nicht direkt mein Thema.
Tatsächlich arbeitet sich Georges seit Tagen an der *Plethora*, am *Überschuss*, am *Überfluss*, ab, der zur *Ausbildung von Erotik* dazu gehört. Nicht eine *aktive Entscheidung* führt dazu, dass man aus der Diskontinuirlichkeit, aus der Erfahrung des begrenzten und gefühlten Selbst, buchstäblich hinausfliegt; die Organe machen das; das konvulgierende Fleisch des Phallus wie auch das pulsierende Fleisch der Vulva. Das führt zu einer *Plethora*, die den Menschen von sich wegreisst, sein Gebiet der Inneren Erfahrung zerbrechen lässt und eine **Trance der Organe** aufkommen lässt. In der sich diese Organe ineinander verschlingen und damit auch ihre Träger bestenfalls noch in der Kontinuität eines Mensch-Seins stehen lassen, das mehr *Prinzip, Gattungs-Ereignis* als singuläres Erfahren, als *Selbstgefühl* ist.
Diese *Analyse der Plethora* hilft nicht wirklich weiter, wenn es um die Konkretisierung einer *Kultur der Konvulsion* geht. Auch wenn sie zeigt, in welche Richtung es gehen muss; eben in die einer *Trance der Organe*, in der diese in einer Art Überfluß geradezu explodieren. Und mit ihnen ihre Träger.
Mein Schwanz explodiert zwar gerade nicht und auch Deine pulsierende Muschi ist nicht in der Nähe, aber meine Füße und Beine tun das. Oder taten das bis vorhin. Und indem diese Organe von mir sind, *gelten deren Konvulsionen genau genommen auch:*
Im Sex, im direkten Akt wird dieses Pulsieren und Konvulgieren zwar abgefeiert und verehrt, es gehört aber eben, wie in der *gestrigen Session* schon Thema, viel mehr dazu. *Eben auch der Schmerz*, den wir uns nicht zufällig oft gleichsam *von der Seele ficken* und dabei umgekehrt auch wieder verstehen, wieviel an Schmerz zu einem Fick stets dazu gehört; speziell für die Frau.
Ich bin also so gesehen im *Warmhalten* oder *Aufwärmen* und insofern mitten drinnen in einer *Kultur des Großen oder Heiligen Konvulgierens*, und nachdem ich in unsere Tiefgarage eingefahren bin, geht das Training schon wieder in die nächste Runde.
Leichtfüßig steige ich nämlich noch aus dem Wagen, bepackt mit meiner Tasche, und kein Geschwür oder sonst was ist zu spüren. Doch kurz vor der Tür, die die Garage vom Hauseingang mit dem Lifteingang trennt, geht es los.
Jetzt ist wieder alles voll mit Lymphe.
Jetzt pulsiert und hämmert es nur so.
Jetzt fangen die Geschwüre wieder an zu reiben.
OOOAAARRRR!!.....
Dann aber: Entspannung im Lift, im Stehen.
Ich zelebriere schon wieder.
Allerdings: neue Verspannung im Gehen nach dem Aussteigen, bei den Schritten durch den offenen Laufgang.
Schließlich jedoch: wunderbare Entspannung, als ich in der Wohnung auf die Knie gehe.
Meine süßen Schätze!
Tim kommt aus dem Schlafzimmer, grinst; lässt sich umarmen; Ezra klammert sich an Dich und schaut verstohlen über seine eigene Schulter zu mir.
Dabei hat er die letzten 10 Minuten nur vor der Tür verbracht und "Papa Papa Papa" gerufen.
Ich stehe wieder auf, gehe zu Dir und Ezra und küsse Dich dabei, als Du das sagst. Und ich küsse auch Ezra, der aber von mir erobert werden will und deshalb grinsend erst recht sein Gesicht an Deinem Hals vergräbt.
Das Spannen hat jetzt wieder ein wenig eingesetzt; doch es gehört auch zum Herzen, Kosen und Spielen, dass die damit verbundene *Gesamt-Entspannung* die *Teil-Verspannung* der Füße und Beine überlagert. Weshalb alles grade halb so wild ist, ohne dass ich jedoch mit dem *Zelebrieren* der *Kultur des Großen Konvulsion* brechen würde. *Dieses* geht schon weiter; dafür sorgen die Beine, die Schmerzen; dafür sorgst aber auch Du.
Wie immer siehst Du großartig aus; mit diesem irgendwie in seiner Weite eleganten Top, das auch großzügig ausgeschnitten ist. Ich luge nach Deinen Brüsten, die sich aber gut verbergen; auch, weil Ezra schon wieder auf Dir klebt. Dennoch luge ich weiter, auch wenn ich weiß, dass heute die *Große Feier*, die *sexuelle Verehrung* der *Heiligen Konvulsion* ausbleiben wird.
Ich bin so müde, hast Du vorhin schon erklärt; die Eingewöhnung von Ezra und Tim in die Kinderkrippe setzt zu. Schlafen wird deshalb sein, sonst gar nichts.
Außer vielleicht ein Zelebrieren mit den Augen.
Langsam nur kommen wir vom Niederlegen der Kleinen hoch. Tim hat in seinem Flachbett neben Dir eingeschlafen, Ezra neben mir in seinem. Und beide haben wir mit ihnen eingepennt. Für geschätzt fast eine ganze Stunde.
Ich gehe mich fertigmachen, flüsterst Du, während Du Dich verschlafen hochzerrst; ich nicke nur und greife nach meinem Handy.
Auf Insta habe ich *Alexandre Garreau* gebookmarkt; ich mag diese öligen Gemälde, die er aber wohl mittels KI produziert, wie er andeutet.
Auf einem liegt SIE vor IHM; man sieht nur den Rücken der zur Seite gedrehten Frau, auf die der Mann gerade zugeht; genau so unscharf gehalten wie sie, fast in Farbe verfließend; nur als Body, ohne gezeigtem Haupt. Das man auch von ihr nicht sieht; es ist abgesenkt, zum ihm gedreht, vermutlich zu seinem Schwanz. Wie auch ihre Hand, die wohl nach diesem greift.
Komm', steig mit mir in diese Szene.
Was ich Dich einfach tun lasse, und schon bin ich dann hinter Dir und verschwinde hinter der Bewegung Deines Kopfes; hinter diesem Genuss spiegelnden Antlitz mit den leicht geöffneten Lippen und den geschlossenen Augen, die sich im Wischeffekt des Bildes verlieren. Wie Deine rechte Brust, die ich vermutlich im verfließenden Farbgetümmel umfasse. Weshalb Du zugleich herdrängst und wegdrängst, wie auf dem nächsten Bild, wo Dein Kopf nach hinten fliegt, weshalb meine Arme fest nach den Deinen fassen; in einem sich formenden Konvulgieren, in dem sich unsere Geschlechter schon gegeneinander drücken; noch im Stehen. Bis wir dann umkippen, zur Seite kippen, und mein Körper zum Farbfleck zerrissen wird und von Dir nur ein Rücken und Oberschenkel bleibt.
Weich drückst Du Dich schließlich aber an mich, im Liegen, während ich sitze und mich an Dich halte. Jetzt erst, in der Entspannung, wird erstmals das von unseren Leibern irgendwie fest, was man von diesen sieht und noch von diesen über ist.
In dem damit *abklingenden Augenfest* sehe ich, wie Du nach Ezra neben mir langst, um ihn in unser großes Bett zu tragen.
Ich will das mit Tim machen, aber Du bist schneller.
Weil schon im Aufrichten meine Füße sich melden; schmerzvoll;
und weil damit mein nächsten Warmhalten, mein nächstes Aufwärmen für das Große Konvulgieren beginnt.
Du zelebrierst schon wieder, Alter.

1000Küsse704nach

Bataille Session, September 23, 2026

23:40/04:20, C. — I'm celebrating again.

The first few steps out of the old castle complex with its barred windows feel good. My feet feel light and are almost pain-free.

But after the first left turn, where the road curves toward the gate and leads through the park, they already start to throb and ache. And when I'm under the beautiful tall trees, the sores start to rub against the bandage and the compression stocking over it.

"The lymphatic system is ultimately damaged; we can only make sure the feet don't get any thicker," Dr. D. said.

But that's exactly what's happened—at least temporarily—and that's why my whole legs are starting to feel tight. By the time I reach the gate, my entire lower body is already tight, and after I pass through the security gates controlled from the castle, I feel like one big cramp trudging toward the last parked car.

OOarrh....

I plop down into the car seat; right away, the pressure and tension ease—or maybe it's the other way around: relaxation sets in.

Well done, man.

My late-afternoon contribution to a ***culture of the Great or Holy Convulsion***. A *warm-up* for later. Or a *way to keep it alive*, so that we don't forget what the **ACTUAL FUNDAMENTAL MOVEMENT** of humanity (and perhaps the entire universe) is.

How can we best characterize such a culture, Georges? A mental encounter with Monsieur Bataille is enough to get us started. *I have no idea—that's not really my area of expertise.*

In fact, Georges has been grappling for days with the *plethora*—the *excess*, the *abundance*—that is part and parcel of *the formation of eroticism*. It is not an *active decision* that causes one to literally fly out of discontinuity, out of the experience of the limited and felt self; the organs do that—the convulsing flesh of the phallus as well as the pulsating flesh of the vulva. This leads to a *plethora* that tears the person away from themselves, shatters their realm of inner experience, and gives rise to a ***trance of the organs***. In this trance, these organs entwine with one another, thereby leaving their bearers, at best, still standing within the continuity of human existence—an existence that is more a *principle*, a *generative event*, than a singular experience or a *sense of self*.

This *analysis of the plethora* doesn't really help when it comes to giving concrete form to a *culture of convulsion*. Even if it shows the direction we must take—namely, toward a *trance of the organs*, in which they virtually explode in a kind of excess. And with them, their bearers.

My dick isn't exactly exploding right now, and your pulsating pussy isn't nearby either, but my feet and legs are. Or at least they were until just a moment ago. And since these organs are mine, *their convulsions, strictly speaking, also apply*:

In sex, in the act itself, this pulsing and convulsing is certainly celebrated and revered, but—as was already the topic in *yesterday's session*—there's much more to it than that. *Namely, the pain* that we often, as it were, *fuck right out of our souls*—and in doing so, conversely, come to understand once again just how much pain is always part of a fuck; especially for the woman.

So, in that sense, I'm in *the process of warming up*, and in that respect, I'm right in the middle of a *culture of the Great or Sacred Convulsions*, and after I've pulled into our underground garage, the training moves on to the next round.

I step out of the car lightly, carrying my bag, and don't feel any ulcer or anything else. But just before the door separating the garage from the house entrance with the elevator, it starts.

Now everything is full of lymph again.

Now it's just throbbing and pounding.

Now the sores start rubbing again.

OOOAAARRRR!!.....

But then: relief in the elevator, while standing.

I'm celebrating again.

However: new tension while walking after getting out, with each step down the open walkway.

Finally, though: wonderful relaxation as I get down on my knees in the apartment.

My sweet treasures!

Tim comes out of the bedroom, grinning; lets me hug him; Ezra clings to you and glances furtively at me over his own shoulder.

And yet he's spent the last 10 minutes just standing in front of the door, calling out "Daddy, Daddy, Daddy."

I stand up again, walk over to you and Ezra, and kiss you as you say that. And I kiss Ezra, too, but he wants me to win him over, so he grins and buries his face even deeper into your neck.

The tension has started to build up a little again; but it's also part of the heart, of cuddling and playing, that the *overall relaxation* that comes with it overshadows the *partial tension* in my feet and legs. Which is why it's not such a big deal—though I wouldn't stop *celebrating the culture of the Great Convulsion*. *This* is still going on; my legs and the pain make sure of that—but you do, too.

As always, you look gorgeous—in that top that's somehow elegant in its looseness and also has a generous neckline. I'm peeking at your breasts, but they're well hidden—partly because Ezra is clinging to you again. Still, I keep peeking, even though I know that today the *Great Celebration*—the *sexual veneration of the Holy Convulsion*—won't be happening.

I'm so tired, as you explained earlier; getting Ezra and Tim settled into daycare is taking its toll. So we'll just be sleeping—nothing else.

Except maybe a little celebration with our eyes.

We're only slowly getting up after putting the little ones to bed. Tim fell asleep in his cot next to you, Ezra next to me in his. And we both dozed off with them. For what feels like almost an entire hour. *"I'm going to get ready,"* you whisper as you drag yourself up, still half-asleep; I just nod and reach for my phone.

On Instagram, I've bookmarked *Alexandre Garreau*; I like these oily paintings, which he apparently produces using AI, as he hints.

In one, SHE is lying in front of HIM; you can only see the back of the woman turned to the side, toward whom the man is just walking; kept just as out of focus as she is, almost blending into the colors; shown only as a body, with her head hidden. You can't see her head either; it's lowered, turned toward him—presumably toward his cock. Just like her hand, which is probably reaching for it.

Come on, step into this scene with me.

All I have to do is let you go, and already I'm behind you, disappearing behind the movement of your head; behind that face reflecting pleasure, with its slightly parted lips and closed eyes, which are lost in the blurred effect of the image. Like your right breast, which I'm presumably cupping in the flowing turmoil of color. Which is why you're both drawing me closer and pushing me away, as in the next image, where your head flies backward, which is why my arms grasp yours tightly; in a convulsive movement taking shape, in which our sexes are already pressing against each other; still standing. Until we then topple over, tilt to the side, and my body is torn apart into a splash of color, leaving only your back and thigh. But finally, you press yourself softly against me, lying down, while I sit and hold on to you. Only now, in this moment of relaxation, does what can be seen of our bodies—and what remains of them—become somehow fixed for the first time.

As the *visual feast fades*, I see you reaching for Ezra beside me to carry him into our big bed.

I want to do that with Tim, but you're faster. Because even as I sit up, my feet make themselves felt—painfully—

and because that's when my next round of keeping warm, my next round of warming up, for the Great Convulsion begins.

You're at it again, man.

1000Kisses704after

23 h 40 / 04 h 20, C. – Je fais encore la fête.

Les premiers pas hors de l'ancien château aux fenêtres grillagées se passent bien. Mes pieds sont légers et ne me font presque pas mal.

Mais dès le premier virage à gauche, là où la route bifurque vers la porte et traverse le parc, je commence déjà à ressentir des élancements et des tiraillements. Et lorsque je me retrouve sous les beaux grands arbres, les ulcères frottent contre le pansement et le bas de contention qui le recouvre.

« *Le système lymphatique est définitivement endommagé, on ne peut que veiller à ce que les pieds ne gonflent pas davantage* », a déclaré le Dr D.

Or, c'est justement ce qui vient de se produire, du moins temporairement, et c'est pourquoi toute la jambe commence à se crispier. Avant même d'arriver au portail, toute la jambe est déjà tendue, et après avoir franchi les sas contrôlés depuis le château, j'ai l'impression d'être une seule et même grosse crampe qui se précipite vers la dernière voiture garée.

OOarrh...

Je m'affale sur le siège de la voiture ; aussitôt, la pression, la tension diminuent, ou inversement : la détente s'installe.

Bien joué, mon vieux.

Ma contribution de fin d'après-midi à une **culture de la Grande ou Sainte Convulsion**. Un *échauffement* pour plus tard. Ou un *moyen de rester au chaud*, pour ne pas oublier ce qu'est le **VÉRITABLE MOUVEMENT FONDAMENTAL** de l'être humain (et peut-être de l'univers tout entier).

Comment caractériser au mieux une telle culture, Georges ? Une rencontre intellectuelle avec Monsieur Bataille suffit pour se lancer. *Je n'en ai aucune idée, ce n'est pas vraiment mon domaine.*

En effet, depuis des jours, Georges se penche sur la *pléthore*, l'*excès*, l'*abondance*, qui font partie intégrante de la *formation de l'érotisme*. Ce n'est pas une *décision active* qui conduit à s'envoler littéralement hors de la discontinuité, hors de l'expérience du moi limité et ressenti ; ce sont les organes qui s'en chargent ; la chair convulsive du phallus tout comme la chair palpitante de la vulve. Cela conduit à une *pléthore* qui arrache l'individu à lui-même, brise son champ d'expérience intérieure et fait naître une **transe des organes**. Au cours de laquelle ces organes s'entremêlent et, ce faisant, laissent leurs porteurs, au mieux, dans la continuité d'un être humain qui relève davantage d'un *principe, d'un événement générique*, que d'une expérience singulière ou d'un *sentiment de soi*.

Cette *analyse de la pléthore* n'aide pas vraiment lorsqu'il s'agit de concrétiser une *culture de la convulsion*. Même si elle montre dans quelle direction il faut aller : précisément vers une *transe des organes*, dans laquelle ceux-ci explosent littéralement dans une sorte d'abondance. Et avec eux, leurs porteurs.

Ma bite n'est certes pas en train d'exploser pour l'instant et ta chatte palpitante n'est pas non plus à proximité, mais mes pieds et mes jambes, eux, le font. Ou plutôt, ils le faisaient jusqu'à tout à l'heure. Et comme ces organes m'appartiennent, *leurs convulsions s'appliquent à proprement parler aussi* :

Dans le sexe, dans l'acte lui-même, ces pulsations et ces convulsions sont certes célébrées et vénérées, mais comme nous l'avons déjà évoqué lors de la *séance d'hier*, cela va bien au-delà. *Notamment la douleur*, que nous ne *baïsons* pas par hasard souvent pour ainsi dire pour nous *la sortir de l'âme*, et ce faisant, nous comprenons à nouveau à quel point la douleur fait toujours partie intégrante d'une baise ; en particulier pour la femme.

Je suis donc, en quelque sorte, en *phase de maintien* ou d'*échauffement*, et à ce titre, en plein cœur d'une *culture de la grande ou sacrée convulsion* ; et dès que j'ai pénétré dans notre parking souterrain, l'entraînement passe déjà à la phase suivante.

Je sors d'ailleurs de la voiture d'un pas léger, chargée de mon sac, et je ne ressens ni ulcère ni quoi que ce soit d'autre. Mais juste avant la porte qui sépare le garage de l'entrée de la maison et de celle de l'ascenseur, ça recommence.

Tout est à nouveau envahi par la lymphé.

Tout ne fait que pulser et marteler.

Les ulcères recommencent à frotter.

OOOAAARRRR !!.....

Mais ensuite : détente dans l'ascenseur, debout.

Je fais déjà la fête.

Mais : nouvelle tension en marchant après être descendu, à chaque pas dans le couloir ouvert.

Mais finalement : une merveilleuse détente lorsque je me mets à genoux dans l'appartement.

Mes petits trésors !

Tim sort de la chambre, tout sourire ; il se laisse prendre dans mes bras ; Ezra s'accroche à toi et me jette un regard furtif par-dessus son épaule.

Et pourtant, il vient de passer les dix dernières minutes devant la porte à crier « Papa, papa, papa ».

Je me relève, je vais vers toi et Ezra et je t'embrasse au moment où tu dis ça. Et j'embrasse aussi Ezra, qui veut cependant que je le conquière et qui, par conséquent, en souriant, enfouit d'autant plus son visage dans ton cou.

La tension est revenue un peu ; mais les câlins et les jeux font aussi partie de la vie amoureuse, et la *détente générale* qui en découle l'emporte sur la *tension partielle* des pieds et des jambes. C'est pourquoi tout ça n'est pas si grave, sans pour autant que je renonce à *célébrer la culture de la Grande Convulsion*. Ça continue déjà ; les jambes et les douleurs y veillent ; mais toi aussi, tu y veilles.

Comme toujours, tu es superbe ; avec ce haut à la fois ample et élégant, qui présente également un décolleté généreux. Je jette un œil vers tes seins, mais ils se cachent bien ; notamment parce qu'Ezra est déjà à nouveau collé à toi. Je continue néanmoins à jeter des regards, même si je sais qu'aujourd'hui, la *Grande Célébration, l'adoration sexuelle de la Sainte Convulsion*, ne aura pas lieu.

Je suis tellement fatiguée, comme tu l'as déjà expliqué tout à l'heure ; l'adaptation d'Ezra et de Tim à la crèche commence à peser. On va donc dormir, et rien d'autre.

À part peut-être une petite célébration avec les yeux.

Nous nous levons lentement après avoir couché les petits. Tim s'est endormi dans son lit plat à côté de toi, Ezra à côté de moi dans le sien. Et nous nous sommes tous les deux assoupis avec eux. Pendant près d'une heure, je dirais. « *Je vais me préparer* », chuchotes-tu en te levant péniblement, encore à moitié endormie ; je me contente d'acquiescer et d'attraper mon portable.

Sur Insta, j'ai ajouté *Alexandre Garreau* à mes favoris ; j'aime ces peintures à l'huile qu'il produit pourtant, semble-t-il, à l'aide de l'IA, comme il le laisse entendre.

Sur l'une d'elles, ELLE est allongée devant LUI ; on ne voit que le dos de la femme tournée sur le côté, vers laquelle l'homme s'avance ; tout aussi floue qu'elle, se fondant presque dans la couleur ; vêtue uniquement d'un body, sans que sa tête soit visible. Qu'on ne voit pas non plus d'ailleurs ; elle est baissée, tournée vers lui, sans doute vers sa bite. Tout comme sa main, qui semble s'y tendre.

Allez, entre avec moi dans cette scène.

Je te laisse simplement faire, et déjà je suis derrière toi et je disparaîs derrière le mouvement de ta tête ; derrière ce visage reflétant le plaisir, aux lèvres légèrement entrouvertes et aux yeux fermés, qui se perdent dans l'effet de flou de l'image. Comme ton sein droit, que j'étreins sans doute dans le tourbillon de couleurs qui s'écoule. C'est pourquoi tu te précipites vers moi et t'éloignes en même temps, comme sur l'image suivante, où ta tête part en arrière, c'est pourquoi mes bras s'agrippent fermement aux tiens ; dans une convulsion qui se forme, où nos sexes se pressent déjà l'un contre l'autre ; encore debout. Jusqu'à ce que nous basculions, que nous nous renversions sur le côté, et que mon corps soit déchiqueté en taches de couleur et qu'il ne reste de toi qu'un dos et une cuisse.

Mais tu finis par te blottir doucement contre moi, allongée, tandis que je suis assise et que je m'accroche à toi. Ce n'est qu'à présent, dans la détente, que ce que l'on voit de nos corps et ce qui en reste se fixe en quelque sorte pour la première fois.

Dans ce *festin des yeux qui s'éteint*, je te vois tendre la main vers Ezra à côté de moi pour le porter dans notre grand lit.

Je veux le faire avec Tim, mais tu es plus rapide. Car dès que je me redresse, mes pieds se font sentir ; douloureusement ;

et parce que c'est ainsi que commence ma prochaine phase de maintien au chaud, mon prochain réchauffement en vue de la grande convulsion.

Tu es déjà en train de faire la fête, mon vieux.